



AdA
Adoptionsberatung
Asesoría de Adopciones
Colombia - Alemania

Bogotá, den 12.12.1995

Liebe Adoptiveltern, Bewerber, Kolleginnen und Kollegen!

In diesem Jahr hat das ICBF über uns 25 Kinder nach Deutschland vermittelt; Kinder im Alter zwischen 6 Jahre und 4 Monate. Im Vergleich zu anderen Ländern, die Repräsentationsbüros in Bogotá haben, ist das zwar nicht viel, aber für uns ist es dennoch ein großer Erfolg, vorallem, weil wir merken, daß wir immer mehr Vertrauen erhalten, sowohl von den deutschen Behörden als auch von den Adoptionsbewerbern. Die Zusammenarbeit mit dem ICBF ist sehr gut; besonders bei den einzelnen Regionalstellen haben wir uns einen guten Namen gemacht.

Die regelmäßig eintreffenden gebilderten Nachsorgeberichte erzählen ausschließlich von einer guten Integration der Kinder. Für uns sind sie besonders wichtig, sehen wir doch, wie sehr Kinder Eltern wollen. Gleichzeitig geben sie uns die Sicherheit, daß unsere Arbeit sinnvoll und richtig ist; Spaß macht sie uns sowieso.

Wenn Sie sich erinnern ... ziemlich genau vor einem Jahr haben wir den Vertrag unterschrieben, der die Herausgabe des Kinderbuchs "Colombia es hermosa" in deutscher Sprache (Kolumbien ist wunderschön) ermöglichen sollte. Am 26.12.94 wurden die ganzen Materialien für das Buch angeliefert. BAYER Colombia hatte die finanziellen Mittel dazu bereitgestellt und wir mußten Filme, Farben, Papier kaufen, natürlich sofort, da ab Januar - wie jedes Jahr - alles teurer wurde. Dann übten wir uns in Geduld, denn nachdem das ganze Material trocken gelagert war, wurde zunächst einmal die Druckerei des ICBF umgebaut. Wir zitterten, daß der kolumbianische Präsident Samper vor Erscheinen des Buches seinen Hut nehmen müßte, denn Yaquin Samper ist aufgrund der Funktion ihres Mannes die Ehrenpräsidentin des ICBF. Alle leitenden Funktionen sind an die jeweilige Regierungspartei und deren Repräsentanten gebunden und mit Präsidentenwechsel gehen auch Stellenumbesetzungen im ICBF einher. Das hätte bedeutet, daß unser Veröffentlichungsvertrag ungültig geworden wäre, denn was der Vorgänger unterschrieben hat, gilt in einer kolumbianischen Behörde nicht automatisch auch für den Nachfolger. Unzählige Male haben wir uns geärgert, daß wir nicht Tagebuch über die vielen Stolpersteine, die sich uns in den Weg legten, geführt haben. Nachdem in der letzten Ausgabe der "Hauspostille" des ICBF ein langer Artikel erschienen war, der dieses Buch als Neuerscheinung feierte, waren wir beruhigt ja sogar sicher, daß die Realisierung unmittelbar bevorstehen würde.

Bis wir am 29.11.95 zum x-ten Male im ICBF/Druckerei anriefen, um durch unsere Hartnäckigkeit etwas Druck zu machen. Unser Ansprechpartner dort, der uns am Tag zuvor noch sagte, man sei dabei zu drucken und benötige maximal noch 8 Tage bis zur Fertigstellung des Buches, teilte uns mit, daß man die Druckerei für immer geschlossen habe, der Abteilungsleiter in Pension gegangen und das ganze Personal entlassen worden sei. Der Vertreter der Generaldirektorin war von der Situation völlig überfordert; er wisse nicht, wie man den mit uns geschlossenen Vertrag einhalten könne, denn es gäbe die dafür notwendigen Mitarbeiter nicht mehr. Der für Publikationen zuständige leitende Mitarbeiter gab gerade ein Presseinterview, ließ sich aber wegen der Dringlichkeit sprechen und sagte uns, er sei bis gestern zuständig gewesen. Wir haben noch nicht aufgegeben - aber wir können nicht, wie ursprünglich geplant, allen 25 Kindern zu Weihnachten "Kolumbien ist wunderschön" zuschicken. Wir fühlen uns derzeit wie die Akteure in einem schlechten Fortsetzungsroman.

Bisheriger Stand ist also: der Leser darf noch auf ein Happy End gespannt sein.

Die meisten von Ihnen wissen, daß uns an einer Zusammenarbeit mit einer zentralen Auslandsadoptionsvermittlungsstelle in Deutschland sehr gelegen ist, und diese zentrale Stelle könnte der Internationale Sozialdienst in Frankfurt sein. Es hat sich gezeigt, daß die einzelnen Jugendämter jeweils einen sehr unterschiedlichen Wissensstand haben, was die Auslandsadoption angeht. Einige der dortigen Mitarbeiter halten die Auslandsadoption für eine qualitativ minderwertige, die weniger hohe Anforderungen an die zukünftigen Eltern stellt oder aber, deren Vermittlungsorgan (ICBF) weniger qualifizierte Mitarbeiter beschäftigt. Jedenfalls haben wir diesen Eindruck, wenn wir einige Sozialberichte lesen. Wir erhoffen uns also eine Art **Qualitätskontrolle** von der Mitarbeit des ISD.

Auch soll die Vermittlung wichtiger Informationen vereinfacht werden: der ISD also als **Informations-Multiplikator**. Das gilt sowohl für interne Weiterbildungsprogramme, als auch für Neuerungen, die wir an die Jugendämter übermitteln wollen, als auch für die gemeinsame Suche nach geeigneten Eltern für schwer vermittelbare Kinder. Zusätzlich wird für das Instituto Colombiano de Bienestar Familiar (ICBF) klarer erkennbar, ob es sich bei der den Sozialbericht ausstellenden Behörde um eine **lizensierte Adoptionsvermittlungsstelle** handelt, wenn der ISD - wie in Zukunft geplant - dies bei jedem Sozialbericht bestätigt.

Alleiniges Motiv aller Bemühungen ist, eine absolut rechtsstaatliche Adoption durchzuführen. Besonders die Eltern adoptierter Kinder leiden in Deutschland unter einer Berichterstattung, die undifferenziert den "Kinderhandel" in Lateinamerika anprangert. Dem kann man nur vorbeugen, wenn man zumindestens für Kolumbien eine rechtsstaatliche Adoption garantieren kann und indem man es "schwarzen Schafen" endgültig unmöglich macht, durch Schmiergelder oder "Beziehungen" an das ersehnte Kind zu kommen.

Eine zentrale und neutrale Stelle wie der ISD mit langjähriger Auslandsadoptionserfahrung soll auch eine **Supervisionsfunktion** erhalten und das Jugendamt in Zweifelsfällen unterstützen und entlasten. Umgekehrt sollen Bewerber die Möglichkeit haben, die Unterstützung und Beratung des ISD in Anspruch zu nehmen. Wir hoffen nun, daß es zu dem Vertrag, der derzeit noch überarbeitet wird, kommt und daß die Zusammenarbeit erfolgreich wird.

Wir lernen durch den engen Kontakt mit dem ICBF auch eine Reihe von Kinderheimen kennen, in denen verlassene Kinder leben, für die es sehr schwer ist, wenn nicht unmöglich, Eltern zu finden. Kinder mit schweren körperlichen und/oder geistigen Behinderungen. Nicht selten entstanden diese Behinderungen durch elterliche Mißhandlungen. Diese Kinder wurden für verlassen erklärt und werden es wahrscheinlich für den Rest ihres Lebens bleiben:

Einige Beispiele:

Margarita* 5 J. und ihr Bruder Jhon, 3 J., wurden von ihrem Vater, immer wenn sie schrien, solange getränkt, bis sie sich nicht mehr rührten. Sie sind heute beide blind und geistig behindert.

Juanita, 2,5 J., lebte von Geburt an in einer Kiste, die ihr mit der Zeit zu klein wurde. Ein Fuß erlitt dabei so schwere Verwachsungen, daß er amputiert werden mußte.

Die Eltern von Liliana, 4 J., und Niza, 3 J., waren drogenabhängig. Aber weil sie kein Geld hatten, schnüffelten sie Benzin und Klebstoff und rauchten Basuco, ein Abfallprodukt der Kokainproduktion. Beide Mädchen kamen mit einer

* Die Namen aller Kinder wurden geändert.

unheilbaren Hautkrankheit zur Welt: ihnen fehlt ein hoher Anteil ihrer Haut, sie leiden immer unter Schmerzen und Infektionen, die hautlosen Stellen nässen, bluten, verkrusten. Wiederholt fielen Zehen- und Fingerglieder ab oder mußten amputiert werden, weil sie zusammenklebten und nicht mehr genügend durchblutet wurden. Auch vermeiden die Mädchen jede Bewegung, weil sie schmerzt. Man fand die beiden von den Eltern verlassen in einem Abbruchhaus, vollkommen ausgetrocknet mit eiternden Wunden liegend in ihrem eigenen Kot.

Carolina, 4 J., kam geistig behindert zur Welt. Ihre Mutter war Straßenhändlerin, verkaufte Kaugummi und Zigaretten. Damit Carolina nicht auf die Straße krabbelte, wurde sie in einer Kiste festgebunden. Mit 3 Jahren, als das ICBF sie ihrer Mutter wegnahm, konnte sie noch nicht sitzen, stehen oder krabbeln. Sie hatte spindeldünne Ärmchen und Beinchen als wir sie kennenlernten und konnte kaum den Kopf halten.

Ines, 9 J., und Camila, 5 J., sind Geschwister. Als ihr Vater betrunken ihre Mutter mit dem Buschmesser erschlug, wurde die eineinhalbjährige Camila gerade gestillt und die fünfjährige Ines sah hilflos dem Mord zu.

Für diese Kinder Eltern zu suchen, ist ein aussichtsloses Unterfangen, aber ihre Lebenssituation können wir verbessern. Das ICBF sorgt für die Grundbedürfnisse, wie essen, schlafen, Verwahrung. Aber Carolina z.B. braucht Krankengymnastik, Juanita "mitwachsende" Prothesen, Liliana und Niza weiche Flanellanzüge, die keine schmerzverursachenden Nähte oder Knöpfe haben, Spezialschuhe, medizinische Bademittel und Cremes, Margarita und Jhon vielleicht Musik- und Bewegungstherapie und alle brauchen viel mehr Zuwendung, die nur gegeben werden kann, wenn ausreichend Personal vorhanden ist. Für Ines und Camila finden sich keine Eltern, weil sie zu groß sind, weil sie zu zweit sind, weil man glaubt, ihnen bei der Bewältigung ihrer traumatischen Erlebnisse nicht helfen zu können. Ines geht in die Grundschule, die sie bald abgeschlossen haben wird. Danach gibt es keine Verpflichtung mehr für das ICBF, ihre Schulbildung zu finanzieren, und Bildung ist in Kolumbien teuer.

Aus diesen Gründen haben wir im April d.J. bei einem Deutschlandbesuch die Gründung eines Fördervereins für verlassene kolumbianische Kinder angeregt. Gleich beim ersten Treffen, zu dem engagierte Adoptiveltern eingeladen hatten, wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt, der die Satzung ausarbeitete und zur anschließenden offiziellen Gründung des Vereins einlud. Der Verein kann sich hier in Kolumbien einer Fundación anschließen. So haben wir den Status einer gemeinnützigen Organisation auch in Kolumbien, zahlen für die aus Deutschland eingehenden Gelder keine Steuern und können auch hier im Land Spendengelder entgegennehmen. Die Verwaltungsarbeit des Vereins wird sehr umfangreich sein, da es ja unser Prinzip ist, kein Bargeld, sondern Spenden nur in Form von Sachleistungen zu vergeben. Ebenso wollen wir sehr viel Werbung machen, um uns auch hier in Kolumbien bekanntzumachen. Wenn Sie den **"Verein zur Förderung verlassener kolumbianischer Kinder e.V."**, 36004 Fulda, Postfach 413, unterstützen wollen, freuen wir uns sehr. Die Konto-Nummer des Vereins ist: 1530 6294, Sparkasse Bad Hersfeld/Rotenburg, Bankleitzahl: 532 500 00. Jede Spende ist steuerlich abzugsfähig; vergessen Sie nicht, Ihre Adresse deutlich anzugeben, damit Ihnen eine Spendenquittung zugeschickt werden kann. Wenn Sie zusätzliche Fragen haben, schreiben Sie an die angegebene Adresse.

Last but not least stellen wir Ihnen unsere neue Sekretärin vor: Rocio del Pilar Mendez Sanchez. Sie arbeitet halbtags für uns, hat noch einen kleinen "Nebenjob" bei der Lufthansa und studiert in der verbleibenden Zeit Wirtschaftsökonomie. Sie spricht deutsch, entlastet uns sehr und ist von ihrer Arbeit bei uns so begeistert, daß wir sie manchmal richtig "rausschmeißen" müssen, was uns schwerfällt, weil sie ein ausgesprochen liebenswertes Wesen hat.

Wir könnten noch vieles berichten, von den sogenannten "ungelegten Eiern", dem Kinderheim z.B., für das wir das Konzept erarbeiten sollen. Das ist natürlich eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, aber auch eine sehr reizvolle, denn mittlerweile sehen wir, was fehlt und wo die Lücken im bestehenden Betreuungssystem des ICBFs sind.

... oder die Sozialberichte über die Kinder, die wir gerne in etwas differenzierterer Ausführlichkeit erhalten würden. Doch entsprechende schriftliche Vorschläge blieben bis jetzt unberücksichtigt.

... oder der Datenschutz, den wir versuchen, durchzusetzen, da derzeit jeder Unbefugte jede persönliche Information beim ICBF erfragen kann und auch erhält. Aber trotz mehrerer, wie wir finden: überzeugender, Argumente sind wir in diesem Punkt bisher erfolglos. So haben immer wieder Anwälte direkten Zugriff auf Dokumente von Bewerbern, obwohl ein Anwalt sinnvollerweise erst am Ende, wenn klar ist, in welcher Region die Bewerber ihr Kind adoptieren werden, eingesetzt wird. Aber das können wir erst wirkungsvoll ändern, wenn die deutschen Behörden eindeutiger zu uns stehen. Es gibt jedenfalls endlos viel Arbeit, die uns weit über einen deutschen Arbeitstag hinaus beschäftigt. Ein großes Problem ist die Aufwandsentschädigung. Wir arbeiten langfristig nicht kostendeckend, da wir jedes Jahr mit einer Inflationsrate von 20-25 % rechnen müssen. Wir werden also auch jährlich teurer werden müssen. Adoptiv-Eltern, die schon in Kolumbien waren, wissen, daß dies kein Billigland ist.

Über unser Büro in Remscheid können diejenigen von Ihnen, deren Reise nach Kolumbien noch aussteht, Namen von Adoptivfamilien erhalten, die mit der Weitergabe ihrer Telefon-Nummer einverstanden sind. Vor allem, wenn Sie schon wissen, in welche Region Sie reisen werden, ist es hilfreich, sich gezielt von einer Familie beraten zu lassen, die erst vor kurzem dort war.

Wir sind sicher, daß wir die meisten der Bewerber unter Ihnen im Laufe des Jahres 1996 kennenlernen werden!

Jetzt wünschen wir Ihnen zunächst noch für dieses Jahr ein glückliches und friedliches Weihnachtsfest und für das Neue Jahr alles Gute und die Erfüllung Ihres größten Wunsches

Ihre wu rechts nach
links

Yoviana
Müllers-Stein

Suzana Kat-
Heierle

Rocio del Pilar Méndez

